



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe

■■■■■□

Name

Wotruba, Fritz

Lebensdaten

* 23.4.1907 Wien, † 28.8.1975 Wien

Staatszugehörigkeit

A

Vitazeile

Österreichischer Bildhauer und Zeichner. 1933, 1938-1945 als Emigrant in Zürich, Zug und Genf

Tätigkeitsbereiche

Skulptur, Aquarell, Zeichnung

Lexikonartikel

Der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba, Sohn eines Tschechen und einer Ungarin, hält sich zusammen mit seiner Frau, der Metallplastikerin Marian Fleck, erstmals 1933 einige Monate in Zürich auf. Ab Mitte 1937 hält sich das Ehepaar Wotruba zeitweise in München, Düsseldorf, Berlin sowie in Zürich und Bern auf. Nach dem Anschluss Österreichs an das Dritte Reich im März 1938 kehren Wotrubas für kurze Zeit nach Wien zurück. Von da im September 1938 Flucht von Fritz Wotruba in die Schweiz. Seine jüdische Frau darf erst einige Monate später einreisen. In Zug erhält das Paar eine provisorische Aufenthaltsbewilligung. 1940 kurze Zeit in Genf. Dank der Unterstützung namhafter Förderer wie Hermann Haller, Bundesrat Philipp Etter, Manuel Gasser, das Zuger Ehepaar Editha und Fritz Kamm, der Pfarrer Robert Lejeune sowie dank dem Winterthurer Kaufmann und Mäzen Georg Reinhart kann er sich im Gegensatz zu manchen anderen Emigranten in beschränktem Mass künstlerisch betätigen, an Ausstellungen teilnehmen und Werke verkaufen, unter anderem an Georg Reinhart, Fritz Kamm und Emil Bührle. Wotruba wird in Zug zu einem wichtigen Anreger für die jungen einheimischen Künstler. Ende 1945 Berufung Wotrubas als Dozent der Meisterklasse für Bildhauerei an die Wiener Akademie. Nach mehrmaligen kurzen Aufenthalten in Zug endgültige Rückkehr nach Wien, wo er dank seines grossen kulturellen Engagements als Bildhauer und Lehrer zu hohem Ansehen gelangt und zu einer einflussreichen Persönlichkeit wird.

Nach vielbeachteten Anfängen unter dem Eindruck Wilhelm Lehmbrucks in Wien orientiert sich Wotruba, der sich als Steinbildhauer versteht und mit Vorliebe in Taille directe arbeitet, in den Schweizer Jahren bei seinen weiblichen und

männlichen Akten und Torsi mehr an Maillol (*Genfer Venus*, 1940, Seifenstein) und an der frühgriechischen Klassik. In den letzten Kriegsjahren behutsame Annäherung an expressivere Formen; die *Stürzende* (1944, Jurakalk), ein zentrales Werk dieser Zeit, ist eine Paraphrase von Lehmbrucks *Stürzendem*. Nach der Rückkehr in das Wien der Nachkriegszeit Suche nach einem neuen, zeitgemässen Menschenbild; Übergang zu tektonisch kristalliner Abstraktion und schliesslich zu aus kubischen oder zylindrischen Elementen gebauten Figuren. In der Spätzeit Bühnenbilder. Ab 1965 Entwürfe für einen Sakralbau, 1974–76 Bau der Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit in Wien-Mauer nach den Plänen Wotrubas.

1931 an der internationalen Plastikausstellung *Skulpturen in Zürich* und 1937 an der Ausstellung *Österreichische Malerei und Plastik im 20. Jahrhundert* in der Kunsthalle Bern vertreten. Während seines Aufenthaltes in der Schweiz mehrfache Beteiligung an Ausstellungen, unter anderem 1939 in der Galerie Eitel, Zürich; 1942 Kunsthaus Zürich; 1944 Kunstmuseum Basel (mit Arnold D'Altri, Marino Marini und Germaine Richier); 1945 Kunsthalle Bern (mit Marini und Richier). Seither unter anderem mehrere Einzelausstellungen in St. Gallen (Galerie im Erker, 1969, 1977–78, 1984–85), im Kunsthaus Zürich (1988, *Zeichnungen 1925–1950*) und in Zug (1972 und 1975 jeweils im Theater im Burgbachkeller). Zuletzt Retrospektive im Kunsthaus Zug, 1992.

Werke: Kunsthaus Zug; Wien, Fritz-Wotruba-Haus.

Franz Müller / Marco Obrist, 1998

Literaturauswahl

- Wilfried Seipel & Fritz Wotruba Privatstiftung (Hg.): *Wotruba. Leben, Werk und Wirkung*. [Texte:] Matthias Haldemann [et al.]. Wien: Christian Brandstätter, 2012
- *Dialog mit der Moderne. Fritz Wotruba und die Sammlung Kamm*. Kunsthaus Zug, 1998. [Texte:] Matthias Haldemann [et al.]. Zug: Balmer, 1998
- *Zeitlos. Das Menschenbild in der Skulptur und Zeichnung Fritz Wotrubas. Eine Retrospektive*. Wien, Kunsthistorisches Museum im Palais Harrach, 1995. Hrsg.: Wilfried Seipel. Wien, 1995
- *Fritz Wotruba. Retrospektive. Skulpturen, Bühnen- und Architekturmodelle, Aquarelle, Zeichnungen*. Kunsthaus Zug, 1992. [Texte:] Werner Hofmann [et al.]. St. Gallen: Erker, 1992
- *Fritz Wotruba. Frühe Aquarelle und Zeichnungen*. Einführung: Werner Hofmann. St. Gallen: Erker, 1984
- *Wotruba. Figur als Widerstand*. [Texte:] Wolfgang Born [et al.]. Salzburg: Galerie Welz, 1977
- Josef Brunner: «Der Bildhauer Fritz Wotruba in Zug 1938-1945. Dokumentation, Berichte». In: *Zuger Neujahrsblatt*,

1975

- *Um Wotruba. Schriften zum Werk. Europäische Perspektiven.* Hrsg.: Otto Breicha. Wien, Frankfurt a. M., Zürich: Europa Verlag, 1967
- *Fritz Wotruba.* [Text:]: Friedrich Heer. Neuchâtel: Editions du Griffon, 1961
- Elias Canetti: *Wotruba.* Wien: Rosenbaum, 1955
- Jean-Rodolphe de Salis: *Fritz Wotruba.* Zürich: Edition Graphis, Amstutz & Herdeg, 1948

Website

<http://www.wotruba.at/de/index.asp>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4024109&lng=de>

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli, Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.